

Versuch einer Erzählung

Sonntagmorgen am Frühstückstisch

Verschlafen schleicht Timo aus seinem Zimmer. Marie, seine kleine Schwester – gerade mal 4 – hat ihn in ihrer Lebhaftigkeit aus den schönsten Träumen gerissen. Denn Marie springt schon seit einer halben Stunde ganz aufgeregt in der Wohnung herum.

Vater und Mutter sitzen schon am Frühstückstisch und warten auf den 9-jährigen Timo. Da kommst du ja endlich du alter Langschläfer neckt ihn Vater. Timo ist zu müde, um überhaupt zu reagieren.

Marie ist ganz aufgeregt: Timo, Timo, schau mal, was da auf dem Tisch liegt. . . "Timo" blinzelt und schaut zum Tisch, auf dem ein wunderschön geschmückter Adventskranz liegt. "Äh, haben wir etwa schon Advent?"

Nun meldet sich Mutter zu Wort: „Guten Morgen, Timo. Ja, stell dir vor, wir haben schon Advent. Eigentlich wollten wir schon lange die erste Kerze anzünden, aber dann haben Vater und ich beschlossen, dass wir warten bis alle da sind. Hättest du nun Lust, die erste Kerze anzuzünden?“

So langsam kehrt Leben in den trägen Timo. Advent, das war sein Ding. Eigentlich hat er diese Zeit schon lange herbeigesehnt. Timo gefällt es, wenn Kerzen brennen. Er liebt den Duft des Adventskranzes und er liebt die vier Wochen bis zum Heiligen Abend, auch wenn ihm das Warten manchmal schwer fällt – aber gerade das war ja das Schöne.

Schon eilt Timo an den Schrank und holt eine Schachtel Streichhölzer heraus. Marie ist ganz nervös. Für sie ist noch alles so neu, so besonders. Während Timo das Streichholz vorsichtig an der Schachtel reibt, fragt Marie plötzlich in die Runde: „Warum zünden wir eigentlich die Kerze am Adventskranz an?“

Timo hält inne, noch bevor sich das Streichholz entzündet hat.

Na, du stellst Fragen, weil heute der erste Advent ist, antwortet Vati. Marie verzieht ihr Gesicht, so wie sie es immer macht, wenn sie nachdenkt. Timo ist auch ins Grübeln gekommen und mit der Antwort des Vaters überhaupt nicht zufrieden: „Stimmt, warum zünden wir eigentlich Kerzen am Adventskranz an?“ Ich meine, warum gibt's überhaupt einen Adventskranz, wer hat denn den erfunden?“

Die Mutter blickt fragend zu Vater und der Vater zuckt unwissend die Schultern: " " keine Ahnung!"

Da hat Mutter aber eine prima Idee: " Ich hab da irgendwo ein altes Buch über Adventsbräuche. Da könnte vielleicht etwas drin stehen."

Und schon kramt sie unter den vielen Büchern im Schrank, bis sie plötzlich ein großes Buch im braunen Umschlag hervor zieht und ihr Gesicht hinter den großen Seiten des Buchs verschwindet.

Vater, Timo und Marie schauen gespannt zu Mutter. Doch Mutti liest und liest und liest. Was steht da?" platzt schließlich Marie heraus. Doch Mutter reagiert noch immer nicht.

Sie liest und liest.

Schließlich legt sie das Buch zur Seite und sagt: "Das ist ja total interessant!"

Wie im Chor sagen Vater, Timo und Marie: "Was?", während sie die Mutter mit großen Augen anstarren.

Versuch einer Erzählung

Sonntagmorgen am Frühstückstisch

Die Geschichte vom Adventskranz

„Da steht“, antwortet die Mutter, dass vor rund 150 Jahren ein Mann namens Johann Hinrich Wichern lebte. Der hat den Adventskranz sozusagen erfunden!“

„Einfach so, oder was“, bohrt Timo nach. „Nein, natürlich nicht“, antwortet die Mutter.

„Soll ich euch die Geschichte erzählen?“ Und wieder wie aus einem Munde antworten Marie, Timo und auch Vater: „Ja!“

„Nun, Johann Hinrich Wichern wurde (1808) in Hamburg geboren. Er war der Älteste und bald hat er 6 weitere Geschwister.“

Wahrscheinlich hat er auch immer auf die Kleinen aufpassen müssen, wie ich!“ ergänzt Timo. „Ja, das war damals bestimmt auch so. Und als sein Vater starb, musste dieser Johann Wichern nicht nur auf seine Geschwister aufpassen, sondern sie auch noch versorgen. Er musste arbeiten gehen, damit seine Mutter und seine kleinen Geschwister nicht verhungern mussten.“ Timo schluckt und meint: „Da geht’s mir aber gut! Wir haben noch Papa, der für uns sorgt.“ Marie schlüpft ganz eng zu ihren Vater hin, während Mutter weiter erzählt: „Ja, Johann war doch noch fast ein Junge und schon musste er arbeiten. Und er war fleißig! Tagsüber arbeitete er und abends machte er Schulaufgaben, damit er einmal was Rechtes werden konnte.

Denn im Moment war er immer nur irgendwo ein Gehilfe, der viel zu wenig verdiente, als dass er seine Mutter und seine Geschwister hätte gut versorgen können. Und hätte es dann nicht noch ein paar Freunde gegeben, die die Familie Wichern unterstützten, hätte Johann nie studieren können, nachdem auch die nächsten Brüder etwas Geld verdienen konnten. (Johann Wichern studierte Theologie.)

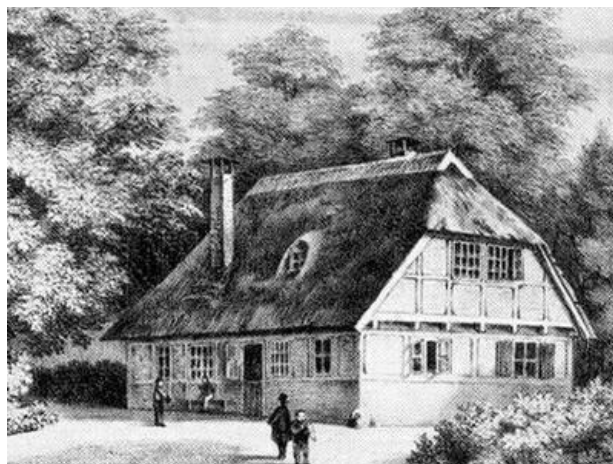
Als Wichern (1832) fertig war mit studieren, wurde er Lehrer an einer Sonntagsschule.“ Wie, musste man damals auch sonntags in die Schule“ will Timo wissen.

„Mmmhh, das war eher so,“ mischte sich jetzt der Vater ein dass die Kinder der Ärmsten, die die ganze Woche schufften mussten, wenigstens am Sonntag ein wenig lesen und schreiben lernen durften, indem man mit ihnen in der Bibel las und so. . .“

„Ist ja cool!“ , antwortet Timo um wieder der Erzählung seiner Mutter zu lauschen.

„Ja, und eines Tages hat Wichern dann einmal die Kinder zu Hause besucht und als er dann sah, aus welchen ärmlichen und erbärmlichen Verhältnissen seine Kinder aus der Sonntagsschule kommen, wusste er, dass er mehr tun musste, als nur Sonntags für die Kids da zu sein.

Und so bettelte Wichern bei den Reichen Hamburgs und erzählte ihnen von den Armen, bis man ihm schließlich ein altes Bauernhaus überließ, das sogenannte Raue Haus.



Versuch einer Erzählung

Sonntagmorgen am Frühstückstisch

Bald zog Wichern mit seiner Mutter, noch zwei seiner Geschwister und drei verarmten Kindern dort ein. Zwei Monate später waren aus den drei 14 Kinder geworden. Wichern wollte für die Kinder da sein. Er wollte, dass die Kinder wieder ein Zuhause hatten, dass sie Geschichten von Gott hörten, dass sie Lesen und Schreiben und später sogar einen Beruf bei ihm lernen konnten.

Das war natürlich alles gar nicht so einfach. Die Kinder hatten keine Manieren, sie logen und betrogen, weil sie es zuhause nie was anders gelernt hatten. Manchmal hauten sie auch einfach ab.

Aber Wichern wollte ihnen dennoch zeigen: Hier habt ihr ein Zuhause und Gott hat euch lieb.

Und dann hatte er an einem Spätherbsttag einen genialen Einfall. Er besorgte sich ein hölzernes Wagenrad und setzte 4 dicke weiße Kerzen auf das Rad und dazwischen setzte er noch weitere 19 rote kleinere Kerzen. Am ersten Advent ließ er schließlich das Rad von der Decke in den Raum herab hängen.

Natürlich war die Überraschung der Kids am Abend des ersten Advents riesengroß, als sie den Raum betraten und dieses neue Ding von der Decke herab hing, an dem eine der dicken weißen Kerzen brannte. Und an jedem Wochentag wurde eine der kleinen roten Kerzen angezündet. Jeden Tag eine mehr bis zum Heiligen Abend!"

„Das ist ja fast so wie bei unserem Adventskalender, gell Mama?“ mischte sich jetzt Marie ein. Genau! Du hast recht, das war damals der Adventskranz und der Adventskalender dieser armen Kinder. Und die freuten sich! Denn Kerzen waren für sie noch etwas Besonderes. Und an jedem Abend versammelten sie sich unter ihrem Adventskranz und sangen Adventslieder und Wichern erzählten ihnen Geschichten aus der Bibel!"

„Das ist ja fast so wie in der Kinderkirche. Da singen wir auch und hören Geschichten aus der Bibel“, bemerkte Marie.

Noch einmal am Frühstückstisch

„Die Mutter schaut erschrocken auf die Uhr. Ach du liebe Zeit. Jetzt hab ich euch so viel erzählt, dass ihr euch beeilen müsst, um noch rechtzeitig in die Kinderkirche zu kommen.“

„Eins muss ich aber schon noch wissen, sagt Timo warum haben wir kein hölzernes Wagenrad, sondern einen Kranz aus Tannenzweigen?“

„Oh, das hatte ich jetzt doch fast vergessen“, antwortet Mutter.

„Einige Jahre später erst haben sie in diesem Rauhen Haus auch den ganzen Raum geschmückt mit grünen Tannenzweigen, damit alles noch festlicher aussah und die Kinder sich noch wohler fühlten. Und wieder einige Jahre später, kam irgendjemand in diesem Haus auf die Idee, man konnte doch auch um das Rad Tannenzweige binden. Und Besucher vom Rauhen Haus fanden diese Idee so toll, dass sie zu Hause auch so einen Kranz wollten. Und so wurde das überall bekannt und jetzt haben auch wir so einen Kranz.“

„Nur wir haben vor lauter Erzählen ganz vergessen, unseren Kranz anzuzünden!“ meldet sich Vater zu Wort.

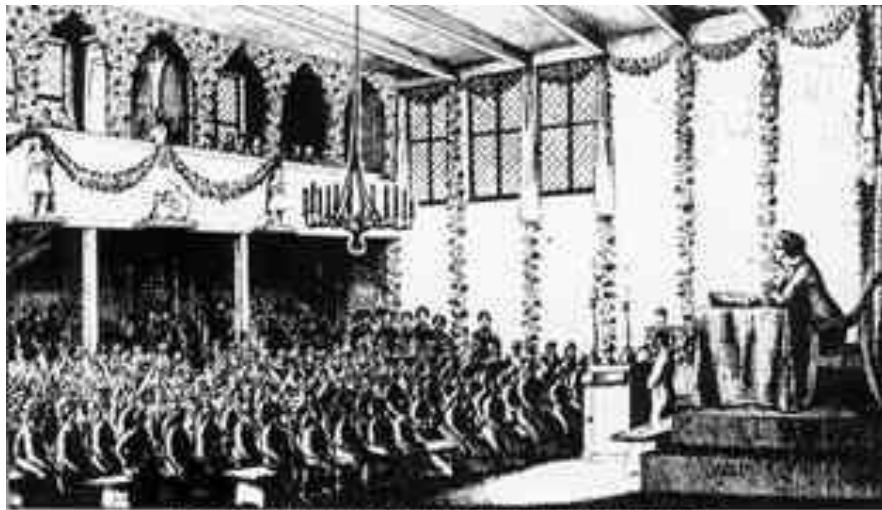
„Oh ja, das ist meine Aufgabe“, sagt Timo und merkt erst jetzt, dass er noch immer das Streichholz zwischen den Fingern hält und in der anderen Hand die Streichholzsachtel. Ganz feierlich zündet jetzt Timo das erste Licht am Kranz an.

„Und hat der Kranz und die Kerzen auch eine Bedeutung?“ will Timo noch wissen.

Versuch einer Erzählung

Sonntagmorgen am Frühstückstisch

Natürlich, aber das kann ich euch jetzt nicht mehr erzählen, jetzt müsst ihr euch waschen und anziehen, sonst reicht es euch nicht mehr in den Kindergottesdienst. Vielleicht erzählen sie euch ja dort heute am ersten Advent, was der Adventskranz alles bedeutet. . . "



DAS RAUHE HAUS IN HAMBURG
Hier im Rauhen Haus schmückte der erste Adventskranz
den Betsaal zur Vorweihnachtszeit.